

Die 2,5 Millionen-Euro-Frau

Kulturzentren In Billstedt ist die Armut groß und die Chance auf Bildung klein. Dörte Inselmann kämpft mit HipHop und Herzblut im Kultur Palast Hamburg für gesellschaftliche Teilhabe

► *Text: Lena Frommeyer*



Schaut beim Breakdance-Training vorbei: Dörte Inselmann

Dörte Inselmann braucht 2,5 Millionen Euro. Nicht um eine Weltreise zu machen oder nie wieder arbeiten zu müssen. Die Frau mit der blonden Ponyfrisur sammelt Geld für den Ausbau „ihres“ Kultur Palastes in Billstedt. „Wir platzen aus allen Nähten“, sagt die Vorsitzende und Intendantin, biegt im gläsernen Eingangsfoyer um die Ecke und nimmt die nächste Treppe aufwärts. Eher an einen Fuchsbau als an einen Palast erinnert das verwinkelte Gebäude. Hinter den Türen liegen Räume in der Größe von Klassenzimmern.

Wöchentlich feilen hier mehr als 600 Studenten der HipHop Academy an ihren Moves. Auch hunderte Klangstrolche im Alter von sechs Wochen bis sechs Jahren musizieren jede Woche im Kultur Palast Hamburg. Die vietnamesische Drachentanzgruppe, die afghanischen Autoren, die Russenrocker und 37 weitere Kulturgruppen wollen ebenfalls untergebracht werden. Und ständig kommen neue Anfragen. Dörte Inselmann braucht mehr Platz für Kultur in einem Stadtteil, in dem die Armut groß und die Chancen auf Bildung gering sind.

Die 53-Jährige liebt den Hamburger Osten. Ursprünglich stammt sie aus den Vier- und Marschlanden. Als die behütete Lehrerstochter auf das Gymnasium im multikulturellen Billstedt wechselt, ist das zunächst ein Kulturschock. „Ich war schockiert und fand es total ungerecht, dass Kinder hier keine Möglichkeit haben sich zu entfalten.“

Sie spricht mit der Kirchengemeinde, organisiert mit ihrem Bruder ein Zeltlager und fährt als Betreuerin mit. „Wir waren bekannt als die gewalttätige Billstedter Crew. Unsere Kinder waren mit Messern unterwegs und haben geklaut.“ Die junge Frau will etwas bewegen. Sie studiert Sozialpädagogik und wird Teil einer politischen Bewegung, die neue Gestaltungsräume etablieren

möchte. „Wir waren die Weltverbesserergeneration. Wir wollten Kultur für alle schaffen.“

Die Initiative sucht Anfang der 80er Jahre ein Haus in Billstedt. Ohne Erfolg. „Auch 1982 war Wohnungsnot. Nach einem Festival haben wir einfach die alte Polizeiwache 93 besetzt.“ Eine Prozesslawine bricht über sie herein, es gibt Solidaritätskonzerte. „Die Stadt sagte Ja zu einem Kulturzentrum, stellte aber kein Gebäude zur Verfügung.“ Irgendwann wird die Initiative müde und löst sich auf.

Dörte Inselmann ist sauer und frustriert. Sie versammelt neue Leute um sich und mietet 1986 auf eigene Faust eine ehemalige Stalldurchfahrt im Schiffbeker Weg an. Diese 70 Quadratmeter sind ihre „Kronung für Billstedt“. „Ein Palast ohne Strom und Wasser, aus Geldern von Studenten, Schülern, Arbeitsloseninitiativen und der Kirche finanziert.“ Zahlreiche Kampagnen, Auseinandersetzungen mit Bürgermeister Henning Voscherau und Spendengelder später zieht der Kulturpalast 1993 an seinen heutigen Standort in das ehemalige Wasserwerk.

Seitdem wächst das Angebot stetig. Die Mitmachbarrieren bleiben niedrig. Für Kultur muss hier bis heute niemand zahlen. Knapp 70 Prozent der unter 18-jährigen Billstedter haben einen Migrationshintergrund. Die meisten Eltern können sich weder Fußballtraining noch Reitunterricht leisten. „Teilweise beziehen Familien in der vierten Generation Hartz IV.“ In Billstedt wohnt man, weil die Mieten günstig sind. Kriminalität, soziale Schwäche und Salafismus bestimmen die Schlagzeilen. „Familien ziehen weg, wenn ihre Kinder eingeschult werden.“ Wer sich auf einen Job außerhalb bewirbt, verwendet lieber die alten Dorfnamen oder verortet sich in Nachbarstadtteilen, um nicht das Reizwort „Billstedt“ fallen zu lassen.

Dörte Inselmann arbeitet am Gegenimage. Sie spricht von „kultureller Teilhabe“ und „gemeinsamer Identität“.



Krönung der Ausbildung: Das Ensemble der HipHop Academy

tität“. Das klingt in manchen Ohren schrecklich akademisch, faktisch erreicht sie mit Projekten wie der Hip-Hop Academy auch jene coolen Kids, die sonst kiffend vorm Einkaufszentrum die Zeit totschiessen würden.

Seit 2007 fördern Trainer in Sparten wie Breakdance, Graffiti oder Beatboxing die Talente von Jugendlichen zwischen 13 und 25 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos. Wer es ins Ensemble schafft, kann seinen Lebensunterhalt als Künstler verdienen. 550 Jugendliche diverser Nationen nehmen aktuell teil. Sie rappen über ihren Stadtteil, tanzen sich den Frust aus der Seele und werden wahrgenommen. Die Produktionen touren durch ganz Deutschland. Für dieses Konzept der Talentförderung wurde die HipHop Academy vielfach ausgezeichnet, 2010 als „Ausgewählter Ort“ der Initiative Deutschland – Land der Ideen.

Dörte Inselmann will sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Trotz

bisheriger Umbaumaßnahmen und der Anmietung externer Flächen reicht der Raum für Kultur in Billstedt nicht aus. In den letzten zehn Jahren habe sich die Besucheranzahl von 60.000 auf 248.000 Menschen pro Jahr fast vervierfacht. Deshalb liebäugelt die Vorsitzende seit 2006 mit einem Erweiterungsbau, infolge dessen auch ein Veranstaltungsraum mit 400 Plätzen und fester Bühne geschaffen werden soll.

Sechs Jahre lang putzt sie Klippen und sammelt 5 Millionen Euro Spenden- und Fördergelder zusammen. Damit ist die Baufinanzierung gedeckt. Im Jahr 2013 werden finanzielle Mittel für die Fachplaner freigegeben. Für 2014 ist der erste Spatenstich geplant. Kurz vor Weihnachten kommt der Schock: Der Bau wird 2,5 Millionen teurer als geplant. Neue Auflagen durch den Denkmalschutz, zusätzlicher Raum für die Logistik und die ganz normale Kostensteigerungsquote seien der Grund dafür.

„Wir waren wie erschlagen. Damit war das Projekt erneut gefährdet.“

Heute, zwei Monate nach der Hiobsbotschaft, sitzt Dörte Inselmann in ihrem Dachgeschossbüro und trinkt Cola Light. Die blonden Haare sind hochgesteckt. Hinter ihr hängt ein Lebkuchenherz. Auf ihrem Schreibtisch stehen Bildungspreis-Trophäen. Es ist Dienstagabend. Durchs Fenster sieht man den Breakdance-Kurs von Beat-Boy Delles im Nebengebäude trainieren. Auch in der Etage unter ihrem Büro feilen Newstyler, angeleitet von Trainer Can Gülec, vorm großen Wandspiegel an ihrer Choreografie. Im Keller sitzen Studenten mit Beatboxtrainer Guido Höper auf Barhockern. Jeder hat ein Mikrofon in der Hand. Ihre Köpfe nicken. Bis ins Dachgeschoss dröhnt der Bass.

Dörte Inselmann mag diese Abende, wenn der ganze Kultur Palast in Bewegung scheint. Die Energie hilft ihr, gegen die fehlenden

2,5 Millionen Euro anzurennen, wo doch die 5 Millionen zuvor schon ein Marathon waren. Nachdem die zusätzlichen Baukosten bekannt wurden, ging sie sofort an die Öffentlichkeit und holte sich Rückendeckung. „Das ist ein Schlüsselprojekt für diese Entwicklungsregion. Das meint auch unsere Kultursenatorin Frau Kisserler“, sagt sie.

Nichtsdestotrotz hat erstmalig kein Geld. „Wir versuchen Bundesmittel zu akquirieren. Und wir wollen eine weitere Kampagne starten, um weitere Spender und Sponsoren zu finden.“ Dörte Inselmann gibt sich kämpferisch. Sie gibt nicht auf. Hat sie nie. Wird sie nie. ●

● Kultur Palast Hamburg:
Öjendorfer Weg 30a (Billstedt),
Telefon 82 24 56 80, Mo 12–17,
Di-Do 12–19, Fr 12–16 Uhr;
www.kph-hamburg.de